



Stadt Augsburg, Referat 7, 86143 Augsburg

An die
Stadtratsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen
Rathausplatz 2
86150 Augsburg

- Fach -

Dienstgebäude	Rathausplatz 1 86150 Augsburg
Zimmer	119
Sachbearbeiter(in)	Frau Mildner
Telefon	0821/324-3303
E-Mail	ordnungsreferat@augzburg.de
Telefax	0821/324-3305
Ihre Zeichen	
Unsere Zeichen	007-Wu/mi
Datum	10. September 2018

Unsere Zeichen und Datum bei Antwort bitte angeben
Hinweise zur E-Mail-Nutzung unter
<http://www.augsburg.de/elektronische-kommunikation/>

Erhöhung der Mittel für Drogenpräventionsmaßnahmen hier: Ihr Antrag vom 07.06.2018

Anlagen: Stellungnahme DHS
Beiblatt Kurzdarstellung DHS

Sehr geehrte Damen und Herren Stadträte,

Ihr Antrag vom 07.06.2018 ging durch Verfügung des Herrn Oberbürgermeisters am 20.06.2018 im Referat 7, zuständig für alle Gesundheitsangelegenheiten in der Stadt Augsburg, ein.

Hierzu kann ich Ihnen folgendes mitteilen:

Aus Sicht der Verwaltung ist ein weiterer Ausbau der Präventionsmaßnahmen an Schulen – hier das Programm Suchtprävention Augsburg (SuprA) der Drogenhilfe Schwaben – dringend zu befürworten. Die beigefügten Aufstellungen der Stadtverwaltung zur Mittelverwendung in den vergangenen Jahren sowie die Zahlen zur Anmeldeentwicklung der Drogenhilfe Schwaben unterstreichen dies. Trotz wiederholter Aufstockung der städtischen Zuschüsse für Präventionsmaßnahmen der Drogenhilfe Schwaben konnte bislang keine die Nachfrage deckende Versorgung erreicht werden. Jährlich bleiben so bisher ca. 25 Schulklassen unversorgt. Um künftig allen interessierten Schulklassen die Teilnahme zu ermöglichen, sind Zuschüsse für Prävention auszubauen und weitere finanzielle Ressourcen zu prüfen und ggf. nutzbar zu machen.

Feste Servicezeiten:

Mo-Do 8.00-17.00
Fr 8.00-12.00

Individuelle Servicezeiten
nach Terminvereinbarung

Telefonzentrale: (0821) 3 24 - 0

Internet www.augsburg.de
E-Mail: stadt@augzburg.de



Linien 1 und 2
Haltestelle:
Rathausplatz

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Augsburg
IBAN: DE35 7205 0000 0000 0400 06
BIC: AUGSDE77XXX

Um ein Nebeneinander mehrerer Fördertöpfe möglichst transparent zu halten, ist die enge ämter- und referatsübergreifende Abstimmung und Zusammenarbeit unerlässlich. Es handelt sich hier um eine Querschnittsaufgabe mit der das Gesundheits-, Bildungs- und Sozialreferat und deren zugeordnete Dienststellen gleichermaßen befasst sind. Um eine Deckung des Bedarfs am Projekt SuprA zu erreichen und gleichzeitig die Suchtprävention insgesamt nachhaltig auszubauen, sind folgende Maßnahmen bereits veranlasst:

Erschließung weiterer finanzieller Unterstützung, unter Beibehaltung des Engagements der Kommune:

Seit 2015 ermöglicht das Präventionsgesetz, kommunale Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung durch die gesetzlichen Krankenkassen fördern zu lassen. Entsprechende Möglichkeiten werden derzeit geprüft. Die mögliche Erschließung zusätzlicher Fördermöglichkeiten darf jedoch nicht dazu führen, dass sich die Kommune aus ihrer Verantwortung zur Daseinsvorsorge für ihre Bürger zurückzieht.


Verbesserung der Zusammenarbeit an Schnittstellen -Referatsübergreifende Arbeitsgruppe „Schule Prävention“:

Um die referatsübergreifende Abstimmung und Zusammenarbeit hinsichtlich schulischer Prävention zu erleichtern, wurde unter Federführung des Büros für kommunale Prävention die Arbeitsgruppe „Schule Prävention“ gegründet. Ihr gehören Vertreter des Büros für kommunale Prävention, des Bildungsreferates, des Amtes für Kinder, Jugend und Familie und des Gesundheitsamtes an. In dieser AG wurden bereits Qualitätskriterien für Angebote zur Prävention und Gesundheitsförderung an Schulen erarbeitet und eine Online-Datenbank zur Angebotsstruktur in Augsburg entwickelt. Die Qualitätskriterien werden den (Präventions-) Beauftragten der Schulen in regelmäßigen Fortbildungen des Gesundheitsamtes in Kooperation mit der Drogenhilfe Schwaben kommuniziert.

Weiterentwicklung/ Neufassung des Konzeptes zur Drogenpolitik der Stadt Augsburg:

Wie seitens der Stadtratsfraktion Bündnis 90/ die Grünen beantragt, werden Anforderungen und Herausforderungen, Entwicklungen und Trends der letzten Jahre im „Konzept zur Drogenpolitik der Stadt Augsburg“ aufgegriffen und entsprechende Gegenmaßnahmen entwickelt und eingearbeitet. Zu diesen Trends zählen beispielsweise der Konsum Neuer psychoaktiver Substanzen (NPS) und der Auf- und Ausbau von Maßnahmen zur Suchthilfe, die auch die Situation älterer Menschen und Menschen mit chronischen (Sucht-) Erkrankungen berücksichtigt. Ebenso wie die Suchtprävention ein Teil des Konzeptes. Zur Überarbeitung des Konzeptes aus dem Jahr 2005 wird der Arbeitskreis Sucht des Kommunalen Präventionsrates aktiviert.

Mit freundlichen Grüßen


Dirk Wurm
berufsmäßiger Stadtrat

Stellungnahme Drogenhilfe Schwaben: Aktuelle Lage

Wesentliches wurde bereits bei der Anfrage *Gesundheitsregion plus* vom 03.08.2018 beantwortet.

Herausforderungen für den Jugendbereich KLEE (Kurzdarstellung)

1. Aufgrund der derzeitigen Finanzierung ist keine kontinuierliche und damit nachhaltige Versorgung aller anfragenden Schulen im Stadtgebiet Augsburg möglich. Und nur nachhaltige Prävention kann auch langfristige Effekte nach sich ziehen. Auf dem Beiblatt ist ersichtlich, wie viele Schulen wir in den letzten Jahren absagen mussten. Für viele Schulen ist es nicht möglich die Kosten selbst zu tragen.

2. Die Zahl der Eltern, die zu unseren und auch anderen Elternabenden an die Schule kommen, verringert sich immer mehr. Durchschnittlich nehmen pro Schule zwischen 10 und 20 Eltern an einem Elternabend teil.

Die Drogenhilfe bietet daher seit einem Schuljahr für das gesamte Stadtgebiet Augsburg 2 zentrale Elternabende an. Idee ist es aber, um mehr Eltern zu erreichen digitale Elternabende (Video-Clip) auf der Homepage der Drogenhilfe Schwaben anzubieten. Dafür fehlen aber bisher die finanziellen Mittel.

3. Wir erhalten immer mehr Anfragen von Wohngruppen mit unbegleiteten Minderjährigen Ausländern. Entweder sollen wir zu den Jugendlichen kommen, um das Thema Haltung, Substanzen und Recht in Deutschland zu thematisieren oder die Mitarbeiter wollen sich mit uns austauschen. Auch kommen Betreuer mit den Jugendlichen zu uns zur Beratung oder werden von der Staatsanwaltschaft zu unserem FreD Kurs zugewiesen.

Derzeit bieten wir den Wohngruppen unterschiedliche Angebote an, zu denen wir auch Konzepte entwickelt haben. Entweder kommen wir zu Gesprächsrunden mit den Mitarbeitern und unterstützen beim Umgang mit konsumierenden Flüchtlingen, oder wir führen Workshops mit den Flüchtlingen durch, um auf die Problematik (gerade auch im rechtlichen Bereich) aufmerksam zu machen. Bisher bezahlen uns die Einrichtungen die Workshops und können meist selbst einen Dolmetscher stellen, falls dieser zur Verständigung notwendig ist. Gerne würden wir aber viel früher ansetzen. Wir haben uns vorgenommen ein Konzept zur Schulung von Mitarbeitern in Wohngruppen zu erarbeiten, um sie beim Umgang mit Konsumierenden Jugendlichen zu unterstützen.

Auch kommen Betreuer mit jugendlichen Flüchtlingen zu uns in die Beratung. Wir versuchen dann als Clearingstelle zu fungieren, da sie meist Therapie und keine Beratung benötigen. Je nach

Aufenthaltsstatus ist eine Weitervermittlung möglich oder auch nicht. Schwierig wird es zudem, wenn die Jugendlichen kaum Deutsch oder Englisch können und wir von der Wohngruppe keinen Dolmetscher gestellt bekommen. Auch müssen bei Flüchtlingen ganz andere Themen bearbeitet werden. Sie kennen das Hilfesystem in Deutschland und dessen Zielsetzung nicht.

4. Aufgrund der derzeitig unzureichenden Finanzierung der personellen Ausstattung für den FreD Kurs, müssen Jugendliche bis zu 3 Monate bis zur Kursteilnahme warten. Auch wir sehen dies kritisch, da es dann nach einer juristischen Auffälligkeit kein zeitnahes präventives Angebot mehr darstellt.

5. Vereinzelt kommen Jugendliche zur Beratung die Kräutermischungen konsumieren oder konsumiert haben. Auch in den Präventionsveranstaltungen sind Kräutermischungen kaum noch Thema. Ein Präventionskonzept speziell zu Kräutermischungen sehen wir deshalb nicht als angezeigt.

Herausforderungen für die Drogenhilfe Schwaben Erwachsene (Kurzdarstellung)

1. Wie bereits bekannt, ist besonders für Drogenabhängige im ALG II-Bezug kaum ein bezahlbarer Wohnraum vorhanden. Benötigen diese Menschen aus verschiedenen Gründen eine neue Wohnung sind die Erfolgsaussichten verschwindend. Besonders oft betroffen sind Haftentlassene und „Auszügler“ aus dem Elternhaus. Dramatisch ist dies auch für Klientel, bei der nach erfolgreicher Therapie die Obdachlosigkeit droht. Dies führt dazu, dass eine sichere Wohnung einer Therapie vorgezogen wird.

Die Drogenhilfe Schwaben steht im Austausch mit der Stadt Augsburg (u.a. Wohnhilfeprojekt). Versucht selbst Wohnungen anzumieten. Aber auch die Drogenhilfe Schwaben ist auf dem Wohnungsmarkt chancenlos. Die Notschlafstelle ist für viele die letzte (vorübergehende) Lösung.

Die Drogenhilfe Schwaben sucht nach bezahlbaren Wohnungen für das Angebot betreutes Wohnen.

2. Schwerpunkte der Drogenszene sind der Helmut-Haller- und der Königsplatz. Der Konsum innerhalb der Gruppen ist bestimmt durch einen Mischkonsum mit dem Schwerpunkt Heroin/ Substitution, Medikamente, NPS und Alkohol. Die Folgen sind schwere gesundheitliche Probleme, sowie eine Verwahrlosung.

Die Drogenhilfe Schwaben ist jeweils mit einer Einrichtung Vorort präsent. Am Königsplatz leistet das KiZ seit Jahren erfolgreiche Arbeit und am Helmut-Haller-Platz seit dem 15.06. 2018 in Kooperation mit dem SKM der beTreff eröffnet.

4. Eine neue Problematik ist in den letzten Jahren durch Konsum von NPS entstanden. Das „NPS Gesetz“ hat bisher nur geringe Veränderungen auf der Drogenszene erwirkt. Durch Intervention (Safer Use -Beratung) konnte der Konsum von „Badesalze“ zurückgedrängt werden. Der Konsum von Kräutermischungen stabilisierte sich jedoch auf hohem Niveau. Zuletzt stieg der Konsum von Heroin wieder an.

Die Drogenhilfe Schwaben bietet einen Spritzentausch an und leistet damit einem wichtigen Beitrag zur Infektionsprävention und begrenzt damit auch das problematische Herumliegen von Spritzen im

öffentlichen Raum. Der Spritzentausch dient als wichtige Methode zur Kontaktaufnahme.

4. Durch die heutige Möglichkeit Drogen per Internet zu bestellen, verlagert sich auch ein Teil des Konsums in den privaten Raum. Die Folge ist, dass Konsumenten zur „Stoffversorgung“ nicht mehr die eigene Wohnung verlassen müssen.

Attraktive Angebote der Drogenhilfe Schwaben für Konsumenten, wie der Spritzentausch sind ein wichtiger Baustein, um das Klientel an Hilfeinrichtungen zu binden und Ausstiegsmöglichkeiten anbieten zu können. Die kommunale Aufgabe der Gesundheitsfürsorge erfordert eine Übernahme der Kosten für Safer-Use-Artikel.

5. Die Beratung von Geflüchteten mit und ohne Aufenthaltstatus wird eine Herausforderung darstellen. Die neue Zielgruppe nimmt bereits vereinzelt Kontakt zur Drogenhilfe Schwaben auf. Berührungängste, Sprachprobleme und mangelnder Zugang zu Hilfen sind die wesentlichen Hürden für ein effektives Angebot. Die Berichte aus einzelnen Unterkünften zeigen einen hohen Bedarf an Drogenberatung, welcher aktuell nicht abgedeckt werden kann. Frühzeitige Beratungen bzw. die Durchführung von Veranstaltungen mit entsprechenden Dolmetschern hätte auch eine präventive Wirkung

6. Die Drogenhilfe Schwaben konnte nicht gedeckte Kosten bisher durch den Erhalt von Bußgeldern refinanzieren. Damit konnten die Mehrkosten für Prävention, Safer Use und Overheadkosten durch die Drogenhilfe Schwaben übernommen werden. Die Zuteilung von Bußgeldern ist jedoch bis zu 50% gesunken. Die fehlenden Mittel können nicht durch Spenden refinanziert werden.

Bedarf Suchtprävention im Stadtgebiet Augsburg

Beständige Kooperationspartner im Grundschulbereich

<u>Schulen</u>	<u>Klassenanzahl</u>
Eichendorff GS	2 Klassen
Elias Holl GS	2 Klassen
Schiller GS	3 Klassen
Birkenau GS	3 Klassen
Herrenbach GS	2 Klassen
Luitpold GS	4 Klassen
Werner Egk GS	4 Klassen
GS Hammerschmiede	3 Klassen
Gesamt	23 Klassen (2 Lehrerworkshops und 8 Elternabende) Entspricht 22150 €*

Beständige Kooperationspartner bei weiterführenden Schulen

<u>Schulen</u>	<u>Klassenanzahl</u>
St. Ursula	3 Klassen
St. Stephan	3 Klassen
Holbein Gymnasium	4 Klassen
Kapellen Mittelschule	4 Klassen
Peutinger Gymnasium	3 Klassen
Rudolf Diesel Gymnasium	5 Klassen
Stetten Institut	4 Klassen
Frere Roger Kinderzentrum	Ca 4. Klassen
Bertolt Brecht Realschule	4 Klassen
Herrenbach Mittelschule	3 Klassen
Mittelschule Firnhaberau	2 Klassen
Schiller Mittelschule	2 Klassen
Goethe Mittelschule	3 Klassen

Kerschensteiner Mittelschule	2 Klassen
Werner von Siemens Mittelschule	4 Klassen
Gymnasium St. Anna	5 Klassen
Gesamt	55 Klassen (3 Lehrerworkshops, 2 Elternabende) Entspricht: 52545 €*

<u>Ist Stand</u>	<u>Bedarf</u>
	22150 € GS
	52545 € weiterführende Schulen
<u>Gesamt: 30000 €</u>	<u>74 695 €*</u>
<u>Differenz: 44695 €</u>	

* mit den neuen Preisen

**Zu Herausforderung 1: keine kontinuierliche Versorgung aller
anfragenden Schulen möglich**

Vorhandenes Budget:

Gesamt: 30000€

Schuljahr 2013/2014

Absagen: 11 Klassen im Grundschulbereich
30 Klassen in den weiterführenden Schulen

5 Anfragen zu SuPrA Medien (wurde zu dieser Zeit noch nicht durch die Stadt Augsburg finanziert)

Schuljahr 2014/2015

Keine Absagen

Erklärung: Zuschuss SuPrA mini wurde verdoppelt

Es wurden weniger Klassen angemeldet (2013/2014: 47 /
2014/2015: 26).

Die Schulen wissen dass sie meist nur alle 2 Jahre von uns besucht werden und melden sich daher auch nur alle 2 Jahre an.

→ Widerspruch mit langfristiger, nachhaltiger, qualitativ hochwertiger Suchtprävention

5 Anfragen zu SuPrA Medien

Schuljahr 2015/2016

Keine Absagen im Grundschulbereich

4 Klassen in den weiterführenden Schulen mussten abgesagt werden

Schuljahr 2016/2017

28 Klassen an den weiterführenden Schulen mussten abgesagt werden

Schuljahr 2017/2018

23 Klassen an den weiterführenden Schulen mussten abgesagt werden